

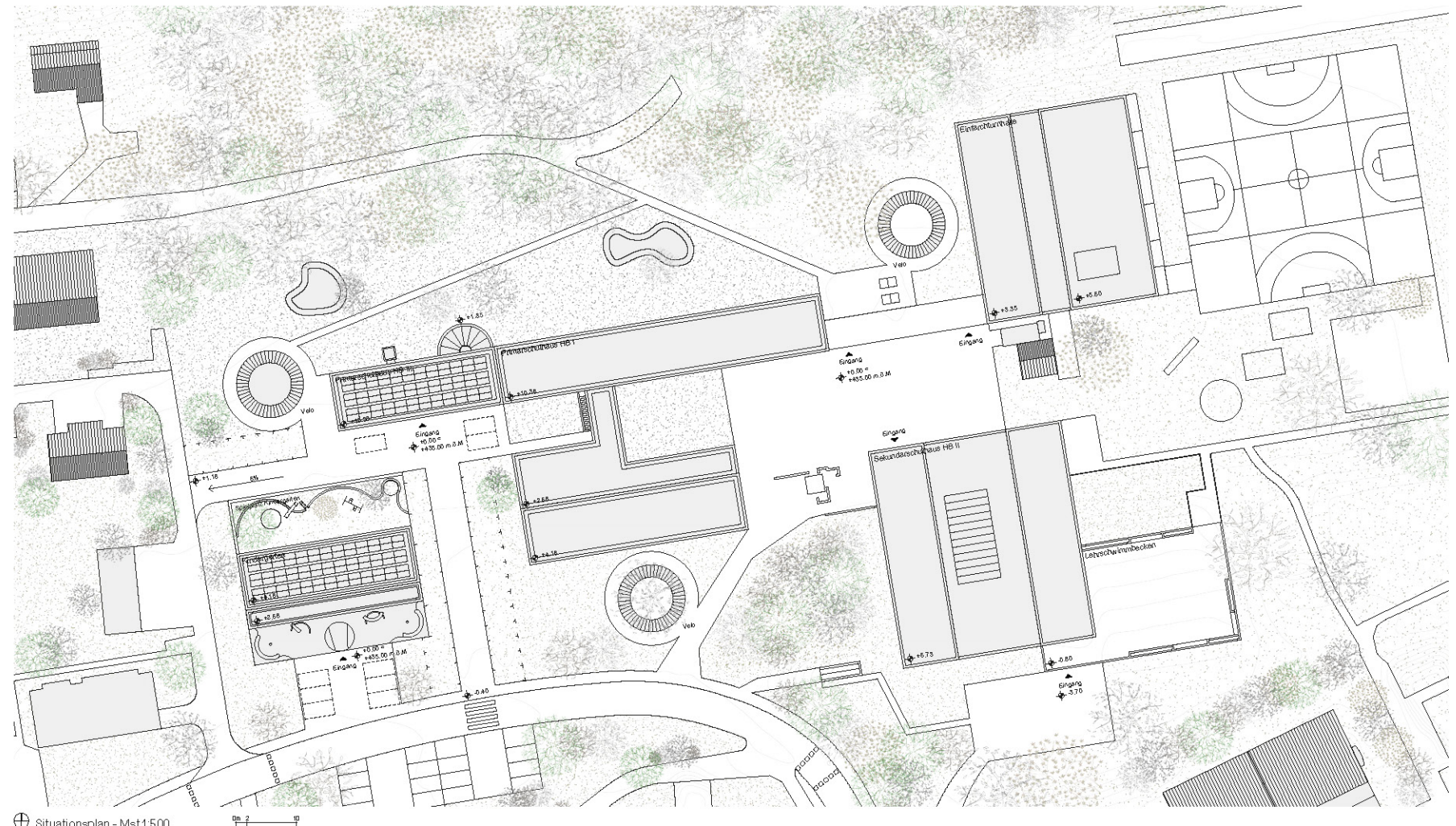


"Wo die wilden Kerle wohnen"



Die Strategie für den Campus:
Wie in einem Kinderbuch erzählt das vorliegende Projekt eine Geschichte mit dem Ziel, die Schule Hinterbüel zu einem besonderen und unvergesslichen Ort für Kinder zu machen. Durch die subtile Verschmelzung von Natur und Architektur konzentriert sich unser Vorschlag auf einen einfachen städtebaulichen Ansatz zur Erweiterung der bestehenden orthogonalen Anordnung der Gebäude, die von dem Architekten Hans Zangger 1959 definiert und durch die Erweiterung von 1967 fortgeführt wurde. So wird der dreigeschossige Hauptflügel des HB I auf die gleiche Weise um 3 neue

Achsen von derzeit 6 auf 9 erweitert. In diesem neuen Anbau HB III werden verschiedene Klassenräume untergebracht (Zimmer BiG/TG/Bibliothek und Lehrerzimmer). Die für den Kindergarten benötigten Räume sind in einem zweiten, leicht abgetrennten, eingeschossigen Gebäude mit ähnlichen Proportionen wie der HB I Anbau untergebracht. Das Projekt "Wo die wilden Kerle wohnen" schlägt vor, den Schulkomplex Hinterbüel durch eine Erweiterung des Hauptgebäudes, einen Neubau und eine Vielzahl einzigartiger Aussenräume in einen kleinen Campus im Massstab des Viertels und vor allem im Massstab der Kinder zu verwandeln, die dort wachsen und lernen werden.

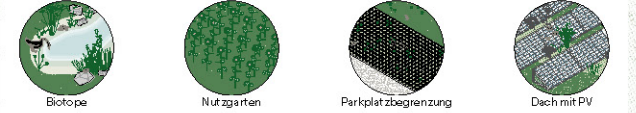




1+1=3 - Arbeit an der Erweiterung des Bestehenden, um neue Möglichkeiten zu bieten
 Unser Erweiterungsprojekt ist stark von dem Wunsch bestimmt, die architektonischen und funktionalen Qualitäten der bestehenden Gebäude zu erhalten. Zusätzlich zu diesem Wunsch besteht die Notwendigkeit, der Schule weitere Funktionen hinzuzufügen. Die Summe dieser beiden Einschränkungen ergibt ein neues, kohärentes Ganzes mit einer Identität, die durch das Hinzufügen neuer Pro-

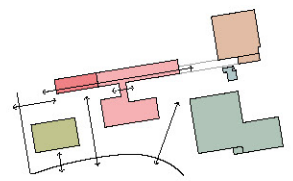
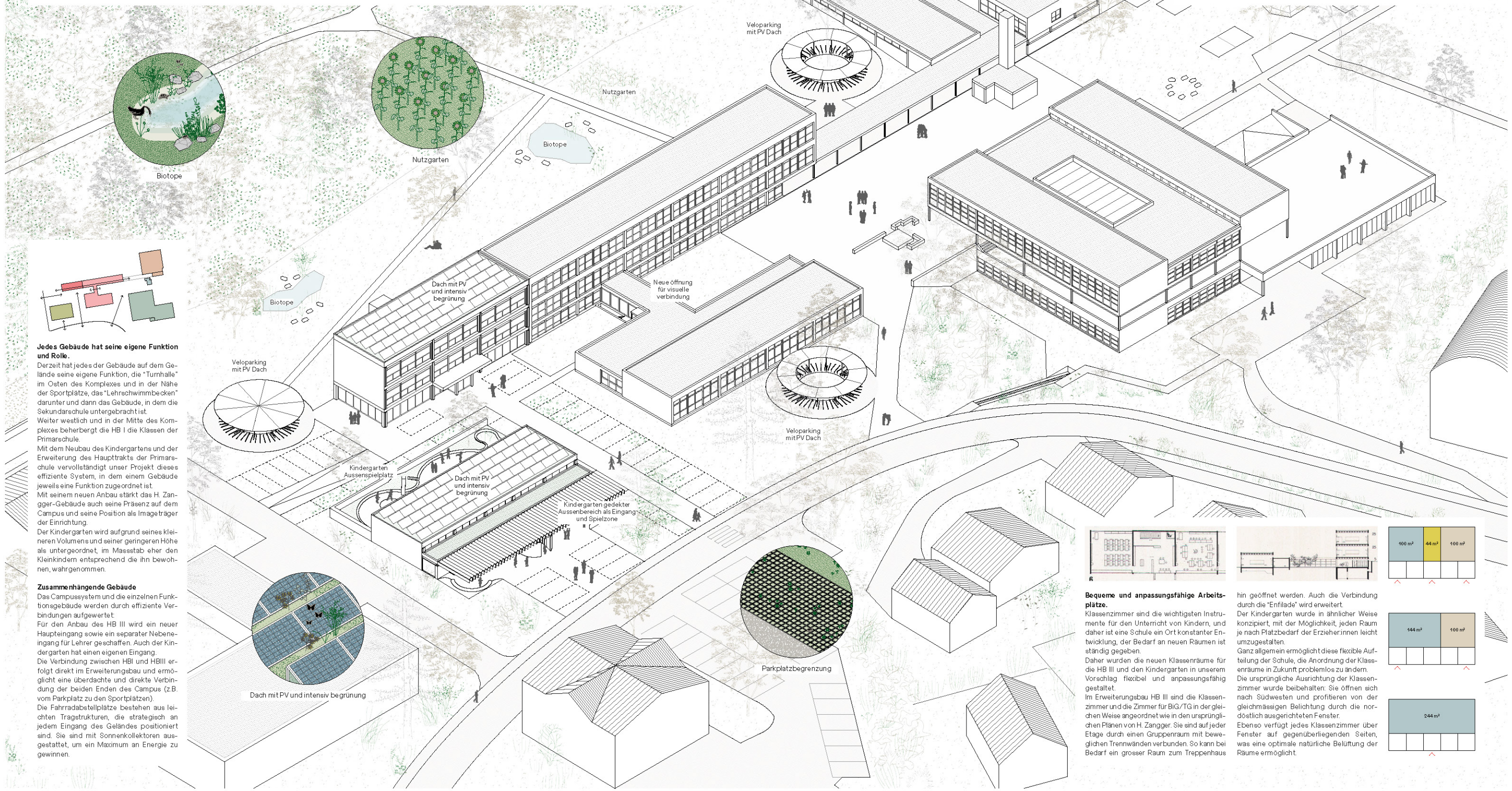
gramme und Räume leicht verändert wurde. So sind die neuen Klassen- und Zeichensäle ähnlich wie bei H. Zangger direkt an den Bestand (und in dessen Verlängerung) aneinandergereiht und auch die hervorragende Beleuchtung der Klassenräume wird beibehalten. Das Erdgeschoss des HB I bleibt sehr offen und die Bibliothek wird mit einem meditativen Lesesaal zum Wald hin umgestaltet. Eine neue visuelle Verbindung wird im Durchgang zum Anbau des HB I geschaffen. Ein Aufzug wird leicht nach aussen versetzt, um eine maximale

Flexibilität auf jeder Etage zu erhalten. Der Kindergarten ist in einem neuen freistehenden Gebäude untergebracht, er ist einerseits Teil des Campus und andererseits doch etwas abseits gelegen und wird so zu einem räumlich eigenständigen Ort, der reiche spielerische und pädagogische Situationen schafft. Alle Fassaden des Erweiterungsbaus sind so gestaltet, dass sie die von H. Zangger entworfenen Rhythmen und die Gesamtkomposition, die das Bild dieses Komplexes prägen, aufgreifen und erweitern.



Reichhaltige und massgeschneiderte Freiflächen zum Lernen und zur Stimulierung des Geistes.
 Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projekts ist die Gestaltung der Aussenanlagen. Unser Vorschlag für einen neuen Campus, der Natur und Architektur miteinander verbindet, sieht grosszügige, spielerische und lehrreiche Aussenbereiche vor. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass der Unterricht im Freien genauso nützlich sein kann wie der Unterricht im Klassenzimmer. So wird das Naturgebiet hinter dem HB I erhalten und für naturpädagogische Aktivitäten reserviert. Teiche, Biotop und Nutz-

Vor dem neuen Eingang der HB III wurde ein neuer Nebenschulhof angelegt, und der Kindergarten verfügt über einen gut abgegrenzten und ausgestatteten Aussenhof mit Aktivitäten, die die Entwicklung der Kleinkinder fördern. An der Vorderseite des Kindergartens befindet sich ausserdem ein überdachter Aussenbereich, der unabhängig vom Wetter den Aufenthalt im Freien ermöglicht. Die provisorischen Parkplätze sind so angelegt, dass sie den Schulbetrieb so wenig wie möglich stören. Sie sind so angelegt und behandelt, dass sie das ganze Jahr über für die unterschiedlichsten Aktivitäten genutzt werden können und gleichzeitig die Durchlässigkeit des Geländes erhalten bleibt.



Jedes Gebäude hat seine eigene Funktion und Rolle.

Derzeit hat jedes der Gebäude auf dem Gelände seine eigene Funktion, die "Turnhalle" im Osten des Komplexes und in der Nähe der Sportplätze, das "Lehrschwimmbecken" darunter und dann das Gebäude, in dem die Sekundarschule untergebracht ist. Weiter westlich und in der Mitte des Komplexes beherbergt die HB I die Klassen der Primarschule. Mit dem Neubau des Kindergartens und der Erweiterung des Haupttrakts der Primarschule vervollständigt unser Projekt dieses effiziente System, in dem einem Gebäude jeweils eine Funktion zugeordnet ist. Mit seinem neuen Anbau stärkt das H. Zangger-Gebäude auch seine Präsenz auf dem Campus und seine Position als Image-träger der Einrichtung. Der Kindergarten wird aufgrund seines kleineren Volumens und seiner geringeren Höhe als untergeordnet, im Massstab eher den Kleinkindern entsprechend die ihn bewohnen, wahrgenommen.

Zusammenhängende Gebäude

Das Campussystem und die einzelnen Funktionsgebäude werden durch effiziente Verbindungen aufgewertet. Für den Anbau des HB III wird ein neuer Haupteingang sowie ein separater Nebeneingang für Lehrer geschaffen. Auch der Kindergarten hat einen eigenen Eingang. Die Verbindung zwischen HB I und HB III erfolgt direkt im Erweiterungsbau und ermöglicht eine überdachte und direkte Verbindung der beiden Enden des Campus (z.B. vom Parkplatz zu den Sportplätzen). Die Fahrradabstellplätze bestehen aus leichten Tragstrukturen, die strategisch an jedem Eingang des Geländes positioniert sind. Sie sind mit Sonnenkollektoren ausgestattet, um ein Maximum an Energie zu gewinnen.

Bequeme und anpassungsfähige Arbeitsplätze.
 Klassenzimmer sind die wichtigsten Instrumente für den Unterricht von Kindern, und daher ist eine Schule ein Ort konstanter Entwicklung, der Bedarf an neuen Räumen ist ständig gegeben. Daher wurden die neuen Klassenräume für die HB III und den Kindergarten in unserem Vorschlag flexibel und anpassungsfähig gestaltet. Im Erweiterungsbau HB III sind die Klassenzimmer und die Zimmer für BiG/TG in der gleichen Weise angeordnet wie in den ursprünglichen Plänen von H. Zangger. Sie sind auf jeder Etage durch einen Gruppenraum mit beweglichen Trennwänden verbunden. So kann bei Bedarf ein grosser Raum zum Treppenhaus hin geöffnet werden. Auch die Verbindung durch die "Enfilade" wird erweitert. Der Kindergarten wurde in ähnlicher Weise konzipiert, mit der Möglichkeit, jeden Raum je nach Platzbedarf der Erzieherinnen leicht umzugestalten. Ganz allgemein ermöglicht diese flexible Aufteilung der Schule, die Anordnung der Klassenräume in Zukunft problemlos zu ändern. Die ursprüngliche Ausrichtung der Klassenzimmer wurde beibehalten. Sie öffnen sich nach Südwesten und profitieren von der gleichmässigen Belichtung durch die nordöstlich ausgerichteten Fenster. Ebenso verfügt jedes Klassenzimmer über Fenster auf gegenüberliegenden Seiten, was eine optimale natürliche Belüftung der Räume ermöglicht.

100 m ²	44 m ²	100 m ²
144 m ²	100 m ²	
244 m ²		

